

XXIX.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Untersuchung eines Kindes mit 6 Fingern an beiden
Händen und Füßen.

(Aus dem Pathologischen Institut zu Berlin.)

Von Dr. Otto Frentzel.

Am 29. November v. J. wurde mir von Herrn Geheimrath Virchow der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts zur Untersuchung übergeben, welches dem Pathologischen Institute aus der Stadt wegen des Vorhandenseins eines überzähligen Fingers, bezw. einer Zehe an beiden Händen und Füßen zugesandt worden war. Die Maasse, von Herrn Geheimrath Virchow selbst genommen, waren folgende:

Länge	480 mm
- bis zum Kinn	110 -
Wirbelsäule	258 -
Brust (Manub. sterni — Proc. xiph.)	72 -
Leib (Manub. sterni — Symph. pubis)	186 -
Arm	163 -
Oberarm (innerer Knöchel)	65 -
Unterarm (vom inneren Knöchel aus)	55 -
Hand	52 -
Bein	142 -
Oberschenkel	68 -
Unterschenkel (Mall. ext.)	65 -
Fuss	63 -

Das überzählige Glied befand sich in allen Fällen an der Aussenseite des V. Fingers oder der V. Zehe und schien in seinem ganzen Verhalten eine Wiederholung dieser Glieder, wenn auch in kleinerem Maassstabe, darzustellen. An den Händen maassen die VI. Finger auf beiden Seiten 12 mm, während die Länge der V. 30 mm betrug; an den Füßen waren die VI. Zehen je 5 cm lang, die V. maass auf der linken Seite 11, auf der rechten 10 mm.

Ein Unterschied waltete indessen zwischen Händen und Füßen insofern ob, als an den ersteren das überzählige Glied eine contante Stellung gegen die V. Finger und die entsprechenden Metacarpalknochen einnahm. Es schien am V. Metacarpophalangealgelenk mit der übrigen Hand verbunden, und zwar

so, dass seine Längsaxe an beiden Händen (und Füssen) mit der Axe des V. Fingers einen Winkel von 45° bildete und von dieser Stellung aus keine grösseren Excursionen gestattete, als es an den anderen Fingern in den Metacarpophalangealgelenken möglich war.

Im Gegensatz dazu war die Verbindung der überzähligen Zehe mit dem Metatarsus eine sehr viel mehr lockere. Es hing hier das überzählige Glied gleichsam als ein Appendix neben der II. und III. Phalange der V. Zehe und liess sich mit grosser Leichtigkeit in alle möglichen Stellungen zu derselben bringen. Es konnte ebenso gut auf die Plantarseite, wie auf die Dorsalseite gedrängt werden; in jeder dieser Stellungen verblieb es. Es schien also in keinerlei Verbindung mit dem übrigen Fusse, namentlich dessen Skelettheilen, zu stehen.

Im Einzelnen war an der Haut dieser Glieder an allen 4 Extremitäten keine Besonderheit zu bemerken. Sie ging von der Hand aus in gleichmässiger Breite ganz, wie bei den übrigen 5 Fingern, auf die VI. Finger über; auch an den Füssen war das Verhalten dasselbe. Indess war eine Nagelbildung an der Spitze der Glieder nicht zur vollen Ausbildung gelangt. Sie war insofern angedeutet, als nahe der Kuppe bei allen Extremitäten sich eine wallartige Erhebung der Haut vorfand, die in ihrer Form ziemlich genau das Oval darstellte, welches der Nagelwall an den benachbarten V. Phalangen zeigte. Nach aussen von dieser Erhebung fand sich eine grubenförmige Vertiefung, an den Händen von deutlich dreieckiger Form, an den Füssen mehr einer Spalte gleichend.

Die genauere Präparation ergab nun, dass die Muskeln in keinem Falle Abweichungen von dem gewöhnlichen Verhalten zeigten. Nirgends fand sich ein accessorisches Bündel oder eine Sehne, die an dem überzähligen Finger, bezw. Sehne ihre Insertion genommen hätten.

Dagegen liessen sich überzählige Nerven mit grosser Deutlichkeit nachweisen.

An der Hand theilte sich auf der Volarseite der für den V. Finger bestimmte, vom Ulnaris stammende *Digitalis volaris* ungefähr in der Höhe der Mitte des Metacarpale V in zwei Aeste, von denen der mediale den V., der laterale den überzähligen, also VI., versorgte. Jeder Ast theilte sich wiederum in zwei weitere Aeste, einen medialen und lateralen, für die entsprechenden Seiten eines jeden Fingers bestimmt.

Auf der dorsalen Seite war das Verhältniss insofern anders, als schon an dem Punkte, wo sich der Ramus dorsalis des Nervus ulnaris in seine III. Endäste für die einzelnen Finger theilt, ein ganz besonderer Strang abging, der die beiden Seiten der II. Zehe versorgte.

An den Füssen fand sich an der Plantarseite ein überzähliger Ast des Ramus superficialis des Nervus plantaris externus, der sich von dem für den V. Finger bestimmten Ast abzweigte, aber nur die mediale Seite versorgte. Die laterale wurde von einem Zweige des dorsalen Nerven beschickt. Hier ging nemlich schon in der Gegend des Fussgelenks vom Nervus suralis oder communicans tibialis ein Zweig ab, noch bevor er mit dem Peroneus

superficialis anastomosirte, welcher am äusseren Fussrande entlang zur überzähligen Zehe verlief. Die Verbindung des II. Gliedes mit dem übrigen Fusse wurde neben dem Integument nur noch durch ein straffes sehnensartiges Band hergestellt, das an dem V. Metacarpo-phalangealgelenk entsprang, um nach aufwärts und seitwärts zu ziehen, und sich schliesslich in der Haut des überzähligen Gliedes nahe der Kuppe ansetzte.

Auch an den Händen war eine ähnliche Verbindung zu bemerken. Auch hier entsprang ein straffes, sehnensartiges Band an der Aussenseite des V. Metacarpo-phalangealgelenkes. Dasselbe nahm aber fast die ganze Breite des überzähligen Gliedes ein, war sehr viel fester, als das oben erwähnte Band der Füsse, und setzte sich schon in der Mitte des Fingers an die Haut der Volarseite, dicht unterhalb des vorhandenen Knorpelgerüsts.

Es fanden sich nemlich auf einem Längsdurchschnitt an allen 4 Gliedern als Grundlage derselben je zwei phalangenartige Gebilde, von milchweisser, leicht durchscheinender Farbe, durchweg aus Knorpelgewebe bestehend. Sie glichen ihrer allgemeinen Form nach den Phalangen der benachbarten V. Finger, waren nur sehr viel kleiner, und zwar in demselben Verhältniss, als die ganzen Glieder sich in der Grösse von den V. Fingern unterschieden.

An den Füssen sind beide Stücke ziemlich gleich gross, jedes 3 mm in der Länge messend, beide ziemlich genau einem Würfel an Form gleich; nur ist das distale an seinem vorderen Ende etwas mehr zugespitzt, am hinteren Ende leicht gerundet. Ebenso zeigt auch das vordere Ende des proximalen Stückes eine leichte Abrundung, so dass es im Ganzen eine gelenkkopfartige Gestalt bekommt.

Zwischen beiden Stücken besteht ein schon mit schwacher Lupenvergrösserung deutlich erkennbares Gelenk, in welchem sich Flexions- und Extensionsbewegungen ausführen lassen.

An den Händen finden sich ebenfalls 2 Knorpelstücke in jedem der VI. Finger; hier ist aber das distale nur 2,5 mm lang, während die Länge des proximalen 6 mm beträgt.

Das distale zeigt auf einem in der Längsaxe ausgeführten Durchschnitt die Gestalt eines Dreiecks, dessen Basis nach der proximalen Seite liegt, während die Spitze distalwärts schaut. Diese ist stark in die Länge gezogen, dagegen ist die Basis zu einem Kreisbogen gestaltet, dessen Concavität nach dem proximalen Knorpelstück sieht. Auf diese Weise umfasst es das ebenfalls bogenförmig abgerundete distale Ende desselben, und bildet auf diese Weise mit demselben ein Gelenk, welches in seiner Form vollkommen einem Charnieryelenk (Ginglymus) gleicht.

Das proximale Ende ist auf dem Durchschnitt etwas abgerundet. Ziemlich genau in der Höhe des unteren Drittheils weist an beiden Händen in gleicher Weise das untere Knorpelstück eine deutliche Einziehung auf, durch welche dasselbe in zwei ungleich lange Stücke getheilt erscheint. Der Durchschnitt erhält dadurch die Form einer biconvexen Scheibe mit einer dellartigen Vertiefung.

Die Einschnürung geht in gleichmässiger Stärke um das ganze Knorpelstück herum, so dass an dieser Stelle die Dicke desselben nur halb so gross ist, als an den beiden Enden.

In diesem Vorgang kann man wohl mit Recht die Anlage zur Bildung eines III. Knorpels erkennen, der dann den III. Phalangen der benachbarten V. Finger entsprochen hätte.

Die Knorpelstücke bestehen mikroskopisch aus reinem hyalinem Knorpelgewebe; die Knorpelzellen sind sehr zahlreich, zumeist dreieckig, zum Theil auch halbmondförmig gestaltet. Diese Knorpel sind eingebettet in das sehr bedeutend entwickelte Unterhautfettgewebe, das seinerseits von dem oben schon beschriebenen Integument bedeckt ist.

An den Skelettheilen der übrigen Finger, namentlich der benachbarten V. Finger, ist keine Abweichung von der Norm zu finden; an den Füssen wäre zu bemerken, dass auch die V. Zehen nur zwei mit Knochenkernen versehene Phalangen tragen, hierin also mit den VI. Zehen übereinstimmen.

Die V. Metacarpo-, bzw. Metatarso-phalangealgelenke verhalten sich normal. Hervorzuheben wäre noch, dass die distalen Enden der V. Metacarpal-, bzw. Metatarsalknochen keine Andeutung einer Gelenkverbindung mit den VI. Gliedern aufweisen.

2.

Bemerkungen zu dem Aufsätze des Herrn Dr. Poelchen zur Anatomie des Nasenrachenraumes.

(Dieses Archiv Bd. 119 S. 118.)

Von C. Ziem in Danzig.

In seiner Arbeit über die Anatomie des Nasenrachenraumes bespricht Herr Poelchen eingehender die Topographie und die anatomische Anordnung der sog. Bursa pharyngea, welcher bekanntlich neuerdings von Tornwaldt eine ziemlich grosse Wichtigkeit auch in klinischer oder praktischer Beziehung beigelegt worden ist. Ich meinerseits würde davon abgesehen haben, zu der in mehrfacher Beziehung, wie mir scheint, verdienstlichen Darstellung Poelchen's das Wort zu ergreifen, da ich selbst anatomische Untersuchungen des Nasenrachenraumes seit Jahren nicht mehr vorgenommen habe, wenn Herr Poelchen in seiner Mittheilung allein auf anatomische Verhältnisse sich beschränkt und nicht auch das klinische Gebiet oder das Gebiet des Praktikers gestreift hätte. Auf S. 125 seiner Arbeit sagt Herr Poelchen nelmlich, dass Tornwaldt Recht habe nicht nur darin, dass er die sog. Bursa pharyngea als Einsenkung der Schleimhaut auffasst, sondern auch darin, dass er „an der Stelle jener Einsenkung die häufigste und bedeutendste Localisation der krankhaft veränderten Secretion“ bei Katarrhen des Nasenrachenraumes sucht. Zum Beweise hierfür führt Herr Poelchen an, dass er bei mehreren hundert Sectionen recht häufig Anomalien der Secretion im Gebiete der Bursa pharyngea, sowohl Hypersecretion normalen Schleimes, als auch intensive Eiterung gefunden habe und dieses zwar „bei intacter Um-